

Inhalt

Einleitung	7
Erde und Klima	
Kosmische und geologische Erdveränderungen und Klimafaktoren	9
Zeit	
Sonnenjahr, Tierkreis, Mondkalender, Lebensabschnitte	17
Seele	
Reifung, Liebe, Eigenschaften, Gehirn, Weisheit, Abwege	21
Lebensweisen	
Einzelne, Paare	25
Sterben	
Morden, natürliches Sterben, Lebensverlängerung	27
Jenseitsvorstellungen	
Himmel, Unterwelt, Totengericht, Hölle, Wiederauferstehung, ewiges Leben, Wiedergeburt, Nichts	29
Religionen	
Entstehung, Magna Mater, Totengerichtsreligion, Diskos von Phaistos / Schriften, Moses, Homer, Zarathustra, Bibel, Jesus/Christentum, Islam, Hinduismus, Buddha, Laotse, Konfuzius	31

Alte Geschichte

Völkerschicksale, Vorgeschichte, Germanen, Turkvölker,
Mesopotamier, Minoer, Mykener, Juden, Rom, Perser,
chinesische Völker, Amerika, Australien, Sibirien 57

Neuere Geschichte

Kapitalismus, Geschichte der USA, Sozialismus, Liberalismus,
Demokratie, Herrscher, Unternehmer, Künstler/Musik, Priester,
Lehrer/Schule, Verdienst, Rente, Vereinsamung, Vermassung,
totalitärer Staat, Aktien als Beispiel freier Wirtschaft 67

Gegenwart

Geteilte Welt, Geschichte der Ukraine, Weltkriegsgefahr,
Covid-19-Pandemie 89

Deutschland heute

Inflation, Anarchoterrorismus, Amerikanismus, Verfall von
Ordnung und Kultur 103

Verschiedenes

Shakespeare, mein Leben, Traum einer Todesandacht,
Dichterisches 109

Einleitung

Dieses Buch ist die Zusammenführung und Weiterentwicklung meiner Bücher „Welt und Seele«, 2016, und »miteinander«, 2017.

Die Fotografie des Diskos von Phaistos stammt von K. Voutas, Athen.

Das sehr kurz gefasste Buch befasst sich nicht mit der oberflächlichen, detaillierten, momentanen Vielfältigkeit der Realität und zählt nicht akribisch bekannte Daten auf, sondern sucht Ursachen und Zusammenhänge, das Wesentliche, die Wahrheit.

Zunächst wird Zeitloses beschrieben.

Danach werden die Religionen nebeneinandergestellt.

Anschließend folgt der Gang der Geschichte bis zur Gegenwart mit ihren politischen Strömungen und Ideologien.

Ausführlicher behandelt werden:

- der Diskos von Phaistos
- die Entstehung des Christentums
- die Geldanlage in Aktien

All dies sind viele Mitteilungen und Gedanken zum Mitdenken, Nachdenken und zur Anregung eigener Gedanken. Es ist ein Lesebuch, das sehr viele Themen behandelt.

Es mag nützen, eigene Interessen zu erkennen und vielleicht sogar das eigene Leben zu ordnen. Das Buch soll auch helfen, sich weit ausgreifend zu orientieren und sich eigene lange Studien zu ersparen.

Wenngleich die Feststellungen und Aussagen insgesamt über alle Kapitel verteilt sind, kann dennoch jedes Kapitel für sich allein gelesen werden.

Dieses Buch ist originär und hat deshalb kein Literaturverzeichnis.

Erde und Klima

Das Leben des Menschen, seiner Tiere und Pflanzen ist von der kleinen Temperaturspanne zwischen +7 und +30 Grad Celsius abhängig. Dies hängt von so vielen kosmischen Bedingungen ab, sodass es nicht wahrscheinlich erscheint, dass es so bleibt.

Dass die Verhältnisse auf der Erde schon ganz anders waren, zeigen kalkige Sedimentgesteine als Zeugen von warmen Meeren, die sehr lange bestanden haben, und silikatreiche Sedimentgesteine, die sich in kalten Meeren gebildet haben, die lange bestanden. Diese Sedimentgesteine finden sich in allen Breitengraden. Reste von Steinkohlewäldern gibt es auch in den polaren Regionen und Netze von Urstromtälern überall, ebenso große Salzlager, die von ausgetrockneten Meeresbuchten stammen.

Viele Faktoren sind für das Klima maßgeblich:

Die Sonne spendet Licht und Wärme. Ihre Strahlungsintensität wechselt von Augenblick zu Augenblick und unberechenbar über kürzere und längere Zeiträume.

Die Erde kreist einmal im Jahr als Planet um die Sonne.

Würde sie sich von der Sonne entfernen und würde ihre Umlaufbahn weiter, dann würde es kälter, andererseits bei engerer Umlaufbahn heißer.

Würde die Planetenbahn der Erde elliptischer, dann hätte der Jahresverlauf zwei warme und kalte Phasen, wenn nämlich die Erde der Sonne näherkommt oder sich weiter von ihr entfernt.

Wenn die Erde schneller um die Sonne kreisen würde, wären Sommer und Winter kürzer und das Jahr gleichförmiger; würde sie aber langsamer, wäre das Gegenteil der Fall.

Würde die Planetenbewegung der Erde aufhören, dann würde die Zentrifugalkraft enden, welche die Erde auf Abstand zur Sonne hält, und die Erde in die Sonne stürzen.

Die Erde dreht sich jeden Tag einmal um ihre eigene Achse, die vom Erdmittelpunkt in die Polarregionen zieht.

Würde sie sich um diese Achse schneller drehen, wären Tag und Nacht kürzer und somit die Zeit für Erwärmung und Abkühlung kürzer und damit der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht geringer.

Andererseits, wenn sich die Erde langsamer um ihre Achse drehen würde, nähme sowohl die Länge des Tages als auch der Nacht zu.

Würde die Drehung der Erde um ihre Achse aufhören, wäre auf ihrer der Sonne zugewandten Seite ewig Tag und heißer Sommer, auf ihrer von der Sonne abgewandten Seite aber ewig Nacht und eiskalter Winter.

Die Erdachse steht auf der Ebene ihrer Planetenbahn nicht senkrecht, sondern leicht geneigt, nämlich in einem Winkel von etwa 23 Grad.

Deshalb gibt es verschiedene Jahreszeiten und verschiedene Längen der Tage und Nächte im Jahresverlauf und darum ist der Tag zwischen Sonnenaufgang und Mittag kürzer als von Mittag bis Sonnenuntergang und die Nacht von Sonnenuntergang bis Mitternacht kürzer als von Mitternacht bis Sonnenaufgang. Wenn die Erdachse sich senkrecht stellen würde, gäbe es keine jahreszeitlichen Unterschiede mehr und Tag und Nacht wären immer gleich lang.

Die Erdachse selbst vollführt, gesehen vom Erdmittelpunkt, eine stetige Kreiselbewegung in gleicher Richtung wie die Achsendrehung, die Präzession, und kommt erst nach 26.000 Jahren an einen Ausgangspunkt zurück.

Das bedeutet, dass die Erdachse sich in 13.000 Jahren wesentlich senkrechter stellt. Dann schwächen sich die jahreszeitlichen Temperaturschwankungen ab und die paraäquatorialen Wendekreise rücken zusammen. In den folgenden 13.000 Jahren dagegen nähert sich die Stellung der Erdachse allmählich wieder dem Ausgangszustand an mit seinen kräftigeren jahreszeitlichen Unterschieden.

In diesen 26.000 Jahren dreht sich der Sternenhimmel einmal.

Würde sich die Erdachse so stark neigen, dass sie auf der Ebene ihrer Planetenbahn zu liegen kommt, gäbe es zwei extreme Möglichkeiten: Steht sie dann quer zur Sonnenumlaufbahn, hat die äußere Erdhälfte immer Winter und Nacht, die andere Hälfte, die nach innen, zur Sonne hinzeigende, immer Tag und Sommer.

Läge die Erdachse tangential zu ihrer Planetenbahn, wären Tage und Nächte immer gleichförmig, ohne Jahreszeiten.

Möglich ist ferner, dass sich die ganze Erdkruste auf dem flüssigen Erdinneren dreht oder die ganze Erde sich selbst in einer außergewöhnlichen Weise zu drehen anfängt.

Auch dies hätte eine Enteisung der bisherigen Polarregionen zur Folge und eine Verlagerung des Äquators.

Durch die Erddrehung ergibt sich eine Zentrifugalkraft, die zusammen mit der Anziehungskraft des Mondes eine Ausdehnung der Erde am Äquator bewirkt und als Ausgleich eine Abplattung der Polarregionen. Als Dehnungsfolge entstehen Erdkrustenbruchspalten, die vom Äquator polwärts verlaufen, jedoch wegen der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit nicht gradlinig. Schrumpfung bewirkt Faltenbildung. Diese Massenbewegungskräfte verursachen auch Ebbe und Flut.

Unruhe kommt in diese Wirkungen des Mondes dadurch, dass die Ebene, in welcher der Mond um die Erde kreist, schwankt, erkenntlich daran, dass der Mond einmal höher, einmal niedriger am Himmel steht. Dieses Schwanken könnte heftiger oder geringer werden, mit Auswirkungen auf die oberen Erdschichten.

Würde der Mond schneller oder langsamer um die Erde kreisen, kämen die Gezeiten häufiger oder seltener.

Ferner kämen die Gezeiten heftiger oder schwächer, wenn sich der Abstand von Mond und Erde ändert.

Der Mond kreist zwar um die Erde, ist also ein Trabant; andererseits ist er aber als Körper im Verhältnis zur Erde groß, sodass er auch als kleinerer Zwilling der Erde angesehen werden kann.

Käme der Mond der Erde näher, so würden beide Körper wärmer werden. Dann würde auch die Erddrehung gebremst und die Erdachse in ihrer Kreiselbewegung behindert oder erstarren, was beim Mond schon der Fall ist, weil er uns immer die gleiche Seite, das gleiche »Gesicht« zeigt.

Auch Einschläge großer Meteoriten können Erde oder Mond anstoßen, deformieren, ihre kosmische Stellung und ihre Bewegungen verändern. In ihrer Geschichte fusionierte die Erde schon mit vielen kleineren Himmelskörpern.

Wenn sich der nahe Mond mit der Erde vereinigt, mischen sich die Elemente neu und verändern sich die Energiezustände und die Menschen ersticken und verbrennen.

Die Erde selbst besteht aus heißem, breiig flüssigem und aus glutflüssigem Gestein. Außen befindet sich, wie eine Haut, eine erstarrte, erkaltete Kruste von wenigen zig Kilometern Dicke.

Krustenteile, z. B. tief reichende Gebirgsstöcke oder auch irgendwelche Flächen, können in die heiße Zone einsinken. Dann werden ihre untersten Schichten eingeschmolzen und fließen weg.

Heiße Massen können auch von unten gegen die Kruste andrängen, sie erhitzen, aufweichen und aufwölben. Flüssige Gesteinsmassen können sich zwischen Krustenschichten schieben oder durchbrechen, die Kruste auseinanderschieben oder an der Oberfläche ausbreiten.

Bei vulkanischen Eruptionen werden breiige, heiße, manchmal auch glutflüssige Gesteinsmassen, heiße Gesteinsbrocken, heißer Sand und Staub, oft in großen Mengen, Wasserdampf und verschiedene Gase ausgestoßen, auch giftige.

Das Ausblasen von viel verdunkelndem Staub und großen Wasserdampfmassen, die durch Wind ausgebreitet werden, kann eine Abkühlung bewirken, weil diese große Gebiete beschatten oder sich sogar ring-

förmig um die Erde ausbreiten können für die Dauer von Monaten oder sogar wenigen Jahren. Dadurch wird dann die Erwärmung durch die Sonnenstrahlung direkt vermindert und weitere Wolkenbildung gefördert.

Tief in der Erde herrschen hoher Druck und große Hitze, welche die Moleküle in ihre Elemente zerlegen und andere Verbindungen erzeugen. So wird z. B. aus Calciumcarbonat (Kalkstein) Wasser, Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff freigesetzt.

Unter diesen Bedingungen entstehen auch Konzentrate, Grafit und Diamant, sowie Kohlenwasserstoffe, Erdgas und Erdöl, aber auch die Gase CO und CO₂.

CO₂ entsteht auch als Produkt allen Feuers, aller Verbrennung, allen Lebens.

Das meiste CO₂ ist im Wasser gespeichert und steht im ständigen Austausch mit dem CO₂ der Luft. Die Beeinflussbarkeit der CO₂-Massen durch den Menschen ist eine Utopie.

Erdbeben und vertikale Erdstöße schaffen tiefe Spalten und Schluchten, auch Geländestufen, und zertrümmern, in Abhängigkeit von der Härte des Gesteins, oberflächliche Gesteinsschichten zu ganzen Gebirgen, großen Brocken oder Schotterfeldern.

Manchmal sind longitudinale Erdbebenwellen noch an Bergwänden zu erkennen, wenn das Gestein zu jenem Zeitpunkt gerade noch plastisch war.

Veränderungen schaffen auch Gebirgsstürze, Erdbeben, Erdrutsche, Erdfälle, Stürme, Dünenwanderung, Meeresströmungen, Brandung, Flutwellen, Sedimentation, Erosion durch Wind, Wärme, Kälte, Wasser, Transport durch Flüsse und Gletscher.

Ursprünglich stammt das Wasser aus der kristallinen Struktur des Gesteins, in die es eingebunden ist. Dieses gibt bei Erwärmung Wasser ab.